

Hiroshima-Gedenken der sozialdemokratischen Frauenbewegung

Am 6. August 1945 kostete der Abwurf einer einzigen Bombe 80.000 Menschenleben. Unzählige weitere starben oder erkrankten an den Folgen der Strahlung starben. Wie viele Opfer die Atombombenabwürfe tatsächlich forderten kann nur geschätzt werden. Hunderttausende Leben wurden an zwei Tagen zerstört. An dem Tag wurde der Welt klar vor Augen geführt, wohin Krieg und atomare Waffen führen: nur zu Tod und Zerstörung.

Wir dürfen die Grausamkeit des Atombombenabwurfs von 1945 und dessen verheerende Folgen niemals vergessen. Gerade im Jahr 2024 ist das Gedenken an Hiroshima und Nagasaki relevanter denn je. Der russische Angriffskrieg in der Ukraine und die Spannungen auf der koreanischen Halbinsel gehen mit atomaren Drohungen einher. Die globale Lage ist zusätzlich durch Terror, wie etwa den verabscheuungswürdigen Überfall der Hamas auf israelische Bürger*innen, den darauffolgenden Krieg in Gaza, kriegerische Auseinandersetzungen an anderen Orten, die Klimakrise oder autoritäre Regime in vielerlei Hinsicht angespannt und es müssen große Zahlen an Toten beklagt werden. Demokratiefeindliche Gruppen versuchen, diese Krisen für ihre Zwecke zu nutzen.

Seit 2020 steigt die Zahl nuklearer Sprengköpfe nach Jahren der Abrüstung wieder an. Die Friedensbewegung ist im Jahr 2024 bedeutender denn je. Denn Gedenken ist immer auch eine Verpflichtung: eine Verpflichtung, sich für eine Welt einzusetzen, in der Frieden gewährleistet ist. Eine Welt, in der Massenvernichtungswaffen und grausame Kriegstechnologien abgebaut und nicht neu entwickelt werden. Adelheid Popp sagte schon 1911: „Wir wollen aber auch dagegen kämpfen, dass Millionen verschwendet werden für Mordzwecke und Bruderkrieg. Wir wollen, dass die Mordrüstungen ihr Ende nehmen und diese Millionen verwendet werden für die Bedürfnisse des Volkes!“

Die sozialdemokratische Frauenbewegung sieht sich seit jeher als Teil der Friedensbewegung. Unser oberstes Ziel bleibt die Schaffung und Erhaltung von Frieden. Daher setzen wir uns für eine feministische Neuausrichtung der internationalen Politik ein und stellen uns entschieden gegen Kriegstreiber, die Waffenindustrie und Konzerne, die von bewaffneten Konflikten profitieren. Denn Krieg geht immer auf Kosten der breiten Bevölkerung. Diejenigen, die am wenigsten haben, leiden am meisten unter den Auswirkungen der Zerstörungswut des Krieges.

Wir sollten auf die Worte von Shizuko Takagi hören, einer Überlebenden der Atombombenabwürfe, die betonte, dass solange die Milliarden, die jährlich für Rüstung ausgegeben werden, nicht in Bildung, Gesundheitsfürsorge und soziale Programme investiert werden, Frauen weder Gleichberechtigung erlangen noch entscheidende Fortschritte in ihrer Entwicklung machen können. Frieden ist nicht allein die Abwesenheit von Krieg. Frieden erfordert die Schaffung sozialer Rahmenbedingungen, die es den Menschen ermöglichen, in Frieden und Freiheit zu leben – frei von Armut, Not und Ausbeutung.

Die Stärkung und der Ausbau der Demokratie sowie das Streben nach sozialer Gerechtigkeit sind daher wesentliche Aufgaben, die uns das Gedenken an Hiroshima auferlegt. Herzlichen Dank für das unermüdliche Engagement und die wertvolle Arbeit der Wiener Friedensbewegung und des Friedensbüros zum Hiroshima-Gedenktag und darüber hinaus! Frauen für den Frieden!

Marina Hanke, Vorsitzende der Wiener SPÖ-Frauen, Landtagsabgeordnete. Hiroshima-Gedenktag 2024